



# Walter Hallstein- Institut für Europäisches Verfassungsrecht

## Tätigkeitsbericht 2016

**Humboldt-Universität zu Berlin**



# Inhaltsverzeichnis

Seite

---

1. Einleitung .....	2
2. Zielsetzung des Instituts .....	4
3. Aufbau des Instituts und Erweiterung der Kooperation .....	4
Leitung, Mitarbeiter und Unterstützung .....	5
Förderverein .....	6
Die Walter Hallstein-Bibliothek .....	6
Die Webseite des WHI .....	7
Das European Constitutional Law Network (ECLN) .....	7
4. Forum Constitutionis Europae (FCE) .....	9
5. Humboldt-Reden zu Europa (HRE) .....	11
6. Werkstattgespräche .....	14
7. Jetzt (auch) am WHI: Der Calliess/Ruffert .....	15
8. Transfer der wissenschaftlichen Tätigkeiten des WHI .....	16
Prof. Dr. Dres. h. c. Ingolf Pernice .....	16
Prof. Dr. Matthias Ruffert .....	17
9. Schriftenreihe Europäisches Verfassungsrecht / WHI-Papers .....	18
10. Internationaler Forscheraustausch und Doktoranden .....	18
11. Beteiligung an der Lehre .....	19
Model European Union Conference (MEUC) .....	19
12. Kontakt .....	21

\* 1. Einleitung



Aus der Literatur kennen wir die voraufklärerische Vorstellung von Zusammenhängen zwischen Ereignissen im großen Universum einerseits und in der kleinen Welt des konkreten Menschen andererseits. Die Rolle der Astrologie im Wallenstein (von *Friedrich Schiller* in Jena verfasst) oder die noch weiter in das Reich der Hexerei ausgreifenden Wahnvorstellungen von *Shakespeares* Macbeth illustrieren dies eindrücklich.

Gäbe es einen Zusammenhang zwischen der Entwicklung im großen Universum der Europäischen Union einerseits und dem Walter Hallstein-Institut für Europäisches Verfassungsrecht im Kleinen, so wäre es um das Institut schlecht bestellt. 2016 ist das *annus horribilis* der europäischen Integration. Gravierende politische Fehleinschätzungen eines vordringlich am eigenen Machterhalt interessierten Premierministers und ein an Demagogie schwer zu überbietender Wahlkampf führen dazu, dass erstmals ein Staat beschließt, der Europäischen Union den Rücken zu kehren. Gewiss: Der Enthusiasmus im Vereinigten Königreich hat sich immer in sehr engen Grenzen gehalten, und manche Blockade und Sonderregelung war nur dem Widerstand von der Insel geschuldet. Aber die negativen Folgen (positive Folgen fallen dem Autor dieser Zeilen nicht ein) sind unübersehbar. Für Großbritannien selbst, das in die ökonomische Isolation abzurutschen droht. Für die Europäische Union, die ihren Anspruch verliert, die politische Ordnung ganz Europas zu formen. Für Deutschland, das einen wichtigen Partner in wirtschaftspolitischen Fragen verliert und es noch schwerer haben wird, ökonomische Vernunft gegen Umverteilungsphantasien zu verteidigen. Vor allem für die Unionsbürger, die ihre Rechte aus dem Europäischen Verfassungsrecht nun in Bezug auf das Vereinigte Königreich verlieren.

Der Brexit ist schlimm genug, aber er beschreibt die Krisensituation nicht vollständig. Weiterhin fehlt eine überzeugende gesamteuropäische Antwort auf die modernen Migrationsströme. Tausende von Toten im Mittelmeer sind Mahnung und Anklage an diejenigen, die sich der Suche nach einem Weg aus der Krise vollständig verweigern. Extremistische Positionen werden salonfähig, und in einigen Mitgliedstaaten werden Grundregeln des Rechtsstaats ausgehebelt – unter vermeintlicher Berufung auf den „Volkswillen“. Schließlich kommen viele Staaten mit den ökonomischen Reformen so schlecht voran, dass ein erneuter Ausbruch der Staatsschuldenkrise droht.

Und das WHI? Auch ein Umbruch, gewiss. Der Gründer des Instituts, Prof. Dr. Dres. h.c. *Ingolf Pernice* ist bereits 2015 in den Ruhestand getreten, und weil das Berufungsverfahren in seiner Länge mit dem Flughafenbau zu konkurrieren drohte, ist der Autor dieser Zeilen erst zum 1. April 2016 ernannt worden. Der Kontinuität der Institutsarbeit konnte dies aber keinen Abbruch tun. In den beiden Redereihen, Forum Constitutionis Europae und Humboldt-Reden zu Europa, sprachen auch 2016 herausragende Gäste. Gleich drei Werkstattgespräche seit dem Stabwechsel griffen aktuelle Themen von Europarecht und Europapolitik auf (einschließlich der Auswirkungen der Präsidentschaftswahl in den USA, die ihrerseits einen Beitrag zum horriblen Charakter des Jahres geleistet hat). Das Institut ist ein Magnet für Gäste aus dem Ausland geblieben. Aber anders als an Wallensteins Sternhimmel und in Macbeths Hexenwelt nimmt das kleine WHI nicht an den Krisenerscheinungen der großen EU teil.

Die bei genauerer Betrachtung sichtbaren Anzeichen des Wechsels können daher mit großer Gelassenheit berichtet werden. Von April bis Juni logierte das gesamte Institut in einem Ausweichraum (BE2 126). Allen, die dieses akademische WG-Erlebnis auf die eine oder andere Weise geduldig ertragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Um- und Einzug der ausgelagerten Bücher sowie der über 50 Kisten aus Jena haben die Muskelkraft der Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter stärker beansprucht als ihre wissenschaftliche Leistungsfähigkeit. Auch für diese Arbeit, die man von außen nicht recht wahrnimmt, gebührt allen besonderer Dank. Die Mitgliederversammlung des Fördervereins hat den Wechsel im Vorsitz nahezu lautlos vollzogen und konnte sich nach getaner Arbeit einem Werkstattgespräch zuwenden. Schließlich ist mit der Arbeit an der Bestandserfassung und Neukatalogisierung in der Bibliothek begonnen worden, um diesen besonderen Schatz des WHI noch besser erhalten und pflegen zu können (dazu mehr im einschlägigen Abschnitt dieses Berichts). Nur der Umstand, dass ein Jahresbericht erst zur Mitte des Folgejahres erscheint, dokumentiert, dass es eben doch einen Wechsel gegeben hat. Ich gelobe Besserung.

Zum Schluss dieses Vorworts (und nur hier) ein persönliches Wort. Welches größere Glück könnte es für einen Europarechtler geben, als an das WHI berufen zu werden? Diese führende wissenschaftliche Einrichtung des Europarechts mit all' ihren Facetten sucht ihresgleichen. Nicht ohne Stolz und Freude setze ich die Reihe der Jahresberichte wie die gesamte Arbeit im Institut nun fort – aber vor allem mit besonderer Dankbarkeit gegenüber dem Institutsgründer, Herrn Kollegen *Pernice*, für seine große Unterstützung gerade in der Anfangsphase.

Berlin, im April 2017

*Matthias Ruffert*

## 2. Zielsetzung des Instituts

---



Das Walter Hallstein-Institut für Europäisches Verfassungsrecht (WHI) wurde im Oktober 1997 gegründet. Ziel bleibt primär die Erforschung und Diskussion der Grundlagen, Strukturen und Inhalte einer europäischen Verfassungsordnung auf verfassungsvergleichender Basis. Die Erweiterung auf das Thema des „global constitutionalism“, wie sie sich u.a. im DFG-Graduiertenkolleg „*Verfassung jenseits des Staates. Von der europäischen zur globalen Rechtsgemeinschaft*“ von 2006-2015 dokumentierte, kommt schrittweise hinzu. Der Forschung hierzu dient auch die Beteiligung von Prof. Pernice an der Gründung des Alexander von Humboldt-Instituts für Internet und Gesellschaft (2012, [www.hiig.de](http://www.hiig.de)), in dem er als Forschungsdirektor den Bereich „global constitutionalism and the internet“ leitet. Ziel ist dabei notwendig auch die Vernetzung von Forschung und Diskurs zum europäischen Verfassungsrecht. Ihr dient seit 1998 das von Prof. Pernice koordinierte Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Instituten auf dem Gebiet des europäischen Verfassungsrechts, das „European Constitutional Law Network“ - ECLN. Dank des Einsatzes des Internets gelang es, den europa-, ja weltweiten Diskurs zur Entwicklung des europäischen Verfassungsrechts zu intensivieren. Ziel ist schließlich, die in Forschung und Netzwerkarbeit erlangten Erkenntnisse wirksam in die Öffentlichkeit und die politische Praxis zu transferieren, die Europäische Union so verständlich zu machen und Anregungen zu geben für ihre Weiterentwicklung. Mit der Forschungstätigkeit von Prof. Ruffert treten nun auch Bereiche des europäischen Verwaltungsrechts hinzu. Die Integration von Theorie und Praxis wird durch praxis- und politikorientierte Veranstaltungen in der Bundeshauptstadt gefördert, die hierzu geschaffenen Formate der Humboldt-Reden zu Europa (HRE), des Forum Constitutionis Europae (FCE) und der WHI-Werkstattgespräche haben sich inzwischen in Berlin gut etabliert.

## 3. Aufbau des Instituts und Erweiterung der Kooperation

---

Das Walter Hallstein-Institut ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Es stützt sich auf drei Säulen: Die erste Säule ist eine Spezialbibliothek zum vergleichenden Verfassungs- und Europarecht (Walter Hallstein-Bibliothek). Die zweite, zentrale Säule ist der Internetauftritt (<https://plone.rewi.hu-berlin.de/de/lf/oe/whi/index.html>), in dem es darum geht, aktuelle europäische Themen aufzugreifen, die Reden der Reihen HRE und FCE sowie Materialien von renommierten

Wissenschaftlern zu veröffentlichen und über Neuigkeiten des Instituts zu informieren. Eine dritte Säule des Instituts ist die internationale Kooperation im Rahmen des European Constitutional Law Network (ECLN), das mit wissenschaftlichen Symposien, Projekten und Materialien in einem eigenen Internetangebot ([www.ecln.net](http://www.ecln.net)) die europäische Forschung zum Verfassungsrecht unterstützt.

Das Institut hat keine eigene Rechtspersönlichkeit und stützt sich im Wesentlichen auf das Personal des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht der juristischen Fakultät, dessen Räume auch für das WHI genutzt werden. Die WHI-Bibliothek ist allerdings ein Raum der Fakultät. Das Institut hat kein eigenes Personal und finanziert sich über einen Förderverein, über Spenden diverser privater Stiftungen und durch Drittmittel. Eine Anschubfinanzierung durch die Europäische Kommission half, das Institut zu etablieren.

### Leitung, Mitarbeiter und Unterstützung

Direktor des WHI war seit der Gründung im Jahre 1997 bis März 2016 Prof. Dr. Dres. h.c. *Ingolf Pernice*, Lehrstuhl für öffentliches Recht, Völker- und Europarecht. Als Co-Direktor hat Prof. Dr. *Michael Kloepfer*, ehemals Inhaber des Lehrstuhls für Staats- und Verwaltungsrecht, Umweltrecht, Europarecht, Finanz- und Wirtschaftsrecht an der Humboldt-Universität, das Institut über lange Zeit wohlwollend begleitet.



Seit April 2016 ist Prof. Dr. *Matthias Ruffert* als Lehrstuhlnachfolger Direktor des WHI. Da es nicht über eigenes Personal verfügt, ist das Institut denjenigen überaus dankbar, die unabhängig, oder als Mitarbeiter des Lehrstuhls die Arbeit des WHI auch im Jahr 2016 mit-

getragen haben: Dr. *Mattias Wendel*, maître en droit (Paris I); Dr. *Angela Schwerdtfeger* und Dr. *Enrico Penker* als Akademische Räte a.Z sowie *Janek Löbel* als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; *Elena Kullak*, *Martin Wapenbans*, *Friederike Grischek* und *Moritz Schramm* als studentische Hilfskräfte, und schließlich *Gabriele Müller* als Koordinationsleiterin für die Rednerreihen und das Sekretariat.

Die früheren Mitarbeiter Prof. Dr. *Frank Hoffmeister*, Prof. Dr. *Franz C. Mayer*, LL.M. (Yale), Prof. Dr. *Daniel Thym*, LL.M. (London), Prof. Dr. *Stephan Wernicke* sowie Prof. Dr. *Steffen Hindelang*, LL.M. (Sheffield), *Edgar Lenski*, Dr. *Maria Decheva*, *Roman Kowolik*, *Lars S. Otto*, LL.M. (LSE), *Laura Wolfstädter*, *Linda Engelbrecht* und *Sophia Weber* unterstützten das WHI jeweils in ihren neuen Funktionen in den neuen Tätigkeitsbereichen, von der Europäischen Kommission über die Universitäten Konstanz und Bielefeld, den DIHT bis hin zum Bundeskanzleramt und zur FU Berlin.

### **Förderverein**

Der gemeinnützige Förderverein „Verein für Europäisches Verfassungsrecht e.V. – Freunde und Förderer des Walter-Hallstein-Instituts für Europäisches Verfassungsrecht“ wurde im Januar 2000 zur Sicherstellung der fortlaufenden Finanzierung des WHI gegründet. Damit wurden die Arbeitsmöglichkeiten deutlich verbessert, insbesondere konnte die Beschaffung wichtiger Literatur für die WHI-Bibliothek sichergestellt und die Veröffentlichung der Reden des FCE und der Tagungsbände des ECLN ermöglicht werden. Der Verein steht natürlich wie institutionellen Mitgliedern offen. Er zählt inzwischen 55 namhafte Mitglieder aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Justiz und Wissenschaft.

Institutionelle Mitglieder des Vereins sind die Sozietäten *Hengeler Mueller* und *Freshfields Bruckhaus Deringer*, und das *Bundesministerium der Justiz*.

Dem Förderverein kommt eine wesentliche Rolle bei der Deckung der Kosten zu. Im Jahr 2016 hat der Verein eine Gesamtsumme von ca. 10.405,09 € aufgebracht. Die hauptsächlichen Ausgabeposten betrafen die Organisation der HRE- und FCE-Redenreihen, die Anschaffung neuer Literatur für die Institutsbibliothek sowie Druckkostenzuschüsse für Publikationen.

In Zukunft soll sich der Verein weiter der Förderung der Publikationen des WHI widmen sowie zum Ausbau der Walter Hallstein-Bibliothek und der Pflege der institutseigenen Homepage beitragen. Hierzu bauen wir weiterhin auf die ideelle wie finanzielle Unterstützung aller Vereinsmitglieder. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 30 €, institutionelle Mitglieder entrichten einen Mindestbetrag von 500 €. Der Verein steht allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern offen, aber auch institutionellen Mitgliedern aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Zivilgesellschaft. Wir danken herzlich allen Mitgliedern und freuen uns über jeden neuen Antrag auf Mitgliedschaft.

Unter [sekretariat@whi-berlin.de](mailto:sekretariat@whi-berlin.de) kann mit dem Förderverein Kontakt aufgenommen werden.

### **Die Walter Hallstein-Bibliothek**

Die in einem eigenen Bibliotheks- und Seminarraum untergebrachte Walter Hallstein-Bibliothek konzentriert sich auf verfassungs- und europarechtliche Literatur aus Mitglied- und Beitrittsstaaten der Europäischen Union und aus Drittländern, insbesondere den USA. Dazu gehören neben Monographien, Kommentaren und Lehrbüchern auch repräsentative juristische Zeitschriften. Die Literaturdatenbank des Instituts erfasst alle am Institut befindli-

chen Bücher, in ihr kann aber auch systematisch nach den in den letzten Jahren gesammelten Sonderdrucken und Einzelartikeln zu den zentralen Sachthemen gesucht werden.

Derzeit umfasst der Bestand der Bibliothek knapp 5772 Titel. Daneben beherbergt die Bibliothek auch Bestände, die durch Fördermittel des Grakov-Graduiertenkollegs finanziert werden konnten. Die verbesserte Erfassung des Bestandes und Aufarbeitung der Katalogdatenbank wurde 2016 vorbereitet. 2017 soll sie über weite Strecken so erfolgen, dass anschließend alle Katalogdaten für moderne Bibliotheksdatenbanken konvertibel sind.

Die WHI-Bibliothek mit ihrem Nebenraum mit Arbeitsplätzen für Gastforscher und Hilfskräfte war nicht nur das Zentrum der Forschungsarbeit, sondern wird gern auch für europarechtliche Seminare, die WHI-Werkstattgespräche und die wissenschaftlichen Begegnungen des Graduiertenkollegs genutzt. Die Walter Hallstein-Bibliothek steht für Forschungsarbeiten den Studierenden und Mitarbeitern der Humboldt-Universität sowie interessierten Forscherinnen und Forschern aus dem In- und Ausland offen. Interessierte können sich unter [bibliothek@whi.eu](mailto:bibliothek@whi.eu) für die Bibliotheksnutzung anmelden und haben unter : [www.whi-berlin.eu/bibliothek.html](http://www.whi-berlin.eu/bibliothek.html) zugriff auf die Literaturdatenbank.

Für die Organisation und Buchhaltung der Bibliothek auch in diesem Jahr sind wir *Gabriele Müller* zu großem Dank verpflichtet. Dank gebührt auch *Friederike Grisebek* und *Moritz Schramm* sowie der neuen Leiterin der Zweigbibliothek Rechtswissenschaft, Frau *Nadja Krüll*, für die große Unterstützung bei der Bestandsaufnahme und Neukatalogisierung.



## Die Webseite des WHI

Informationen zu allen vom Institut ausgehenden Aktivitäten und Publikationen werden der Öffentlichkeit auf unserer Webseite <http://whi.rewi.hu-berlin.de/> und auch auf einer speziellen facebook-Seite (<https://www.facebook.com/whiberlin>) zur Verfügung gestellt. Hierzu gehören vor allem die Texte der Vorträge des FCE und der Humboldt-Reden zu Europa, wissenschaftliche Veröffentlichungen und Kurzbeiträge zum europäischen Verfassungsrecht (WHI-Papers), aber auch Links zu anderen Angeboten zum Europarecht bzw. zur Europapolitik. Auch die Literaturdatenbank der Institutsbibliothek ist hier einsehbar.

## Das European Constitutional Law Network (ECLN)

Das WHI ist zentraler Knoten eines Netzwerkes von Instituten mit ähnlicher Zielsetzung in den meisten Mitgliedstaaten Europas und den USA (European Constitutional Law Network), das mit einer eigenen Webseite auftritt ([www.ecln.net](http://www.ecln.net)). Das Netzwerk dient der europäischen bzw. internationalen Forschungskooperation sowie dem Gedankenaustausch zu Themen des Europäischen Verfassungsrechts. Es führt dazu internationale Symposien an den jeweiligen Standorten der Partnerinstitute durch. Nicht zuletzt begünstigt die gemeinsame Arbeit in einem derartigen Netzwerk auch den Forschungsaustausch.

Das ECLN verfügt über keine eigenen Organe oder Einrichtungen. Prof. Pernice hat das Netzwerk ins Leben gerufen und nimmt seit der Gründung die Aufgabe des Koordinators wahr. Gegründet wurde es im Zusammenhang mit der WHI-Eröffnungstagung 1998 in Berlin. Seitdem veranstaltet das ECLN fast jährlich internationale Tagungen wechselnd an den Standorten der Mitglieder. Die bislang letzte Tagung fand am 21. Mai 2015 in Thessaloniki statt. Über sie informiert der Jahresbericht 2015.

Soweit verfügbar, sind alle Beiträge zu den Symposien auch auf der Webseite des ECLN unter [www.ecln.net](http://www.ecln.net) veröffentlicht. Dass der NOMOS-Verlag die Tagungsbände jetzt in Kooperation mit dem Verlag Peter Hart (Oxford) gemeinsam zu publizieren bereit ist, ist eine große Erleichterung, in Bezug auf die Kosten ebenso wie wegen der Verbreitung im englischen Sprachraum.

Seit einigen Jahren wurde im Blick auf die Intensivierung eines interdisziplinären Dialogs der Mitgliederkreis über die Experten des Europa- und Verfassungsrechts hinaus schrittweise auf Politikwissenschaftler ausgedehnt, die mit ihren Beiträgen Horizont und Perspektiven des ECLN wesentlich erweitern. Die aktuelle Liste der Mitglieder sowie weitere Informationen zum ECLN sind online unter [www.ecln.net](http://www.ecln.net) zu finden.

## 4. Forum Constitutionis Europae (FCE)



Als Diskussionsforum zum Europäischen Verfassungsrecht und zu den aktuellen politischen Entwicklungen in Europa, in dem Wissenschaftler, Politiker, Richter und hohe Beamte als Referenten zu Wort kommen, ist das FCE zu einer Institution im Zentrum Berlins geworden. Die Vortragsreihe gehört seit Mitte 1998 zu den Hauptaktivitäten des Instituts. Seit 1999 wurde sie freundlicherweise durch die Robert Bosch Stiftung (RBSG) gefördert, seit April 2003 war das FCE ein gemeinsames Projekt vom WHI und der RBSG. Das breit gefächerte Spektrum der Vorträge eröffnet fruchtbare und an der aktuellen Entwicklung ausgerichtete Perspektiven und vermittelt Anregungen für Studierende, Politiker und Wissenschaft. Die Robert Bosch Stiftung hat ihre Förderung im Jahre 2014 beendet.

Seit 2014 konnte eine neue Kooperation mit der *Stiftung Mercator* begründet werden, die vorerst für drei Jahre die Weiterführung mit bis zu sechs Vorträgen pro Jahr ermöglicht. Auf dieser Basis konnte das FCE in etwas abgewandelter Form wiederbelebt werden.

Am 28. April 2016 sprach Jan Philipp Albrecht zum Thema „Meine Daten – Meine Wahl! Was bringt uns die Europäische Datenschutzreform?“ im Audimax der Humboldt-Universität zu Berlin. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG) in konstruktiver Zusammenarbeit organisiert.

Jan Philipp Albrecht ist Mitglied des Europäischen Parlaments in der Grünen Fraktion und ehemaliger Mitarbeiter am Walter Hallstein-Institut für Europäisches Verfassungsrecht. Er war maßgeblich beteiligt am politischen Entstehungsprozess der Datenschutzreform auf europäischer Ebene. Diese Beteiligung wurde in der Filmvorführung der Dokumentation „Democracy. Im Rausch der Daten“ gezeigt, welche den Vortrag einleitete. In einem kurzen Impulsvortrag berichtete Albrecht über die Entstehungsgeschichte der Datenschutz-Grundverordnung. Den Snowden-Enthüllungen sprach er entscheidende Bedeutung für den Erfolg der Gesetzgebungsinitiative zu. Er berichtete außerdem über die Arbeit am Dokumentarfilm, der für den Deutschen Filmpreis 2016 nominiert war. Das anschließende Interview wurde von Herrn Armin Himmelrath, Germanist und Sachbuchautor, geführt. Die öffentliche Diskussion kreiste um die Rolle der verschiedenen europäischen Institutionen innerhalb des Gesetzgebungsprozesses und um die Durchsetzbarkeit der Datenschutz-Grundverordnung auf internationaler Ebene sowie um das Verhältnis des Grundrechts auf informationelle Selbstbestimmung zu der neuen Gesetzgebung.



### **Vollständige Rede:**

[https://www.youtube.com/-watch?v=YAF\\_RVD2IDU](https://www.youtube.com/-watch?v=YAF_RVD2IDU)

Lubomír Zaorálek, amtierender Außenminister der Tschechischen Republik, sprach am 14. Juni 2016 im Senatssaal der Humboldt-Universität zu Berlin im Rahmen des Forum Constitutionis Europae. Seine Rede hatte den Titel „German Strength and Europe’s Weakness: Overcoming the Paradox“.

Gerade dieses Paradoxon zwischen deutscher Stärke und Europas Schwäche beschrieb er zum Auftakt seiner Rede, welche mit Erinnerungen an seine langjährige Verbindung zu Deutschland begann. In seinen Augen haben die anstehenden Aufgaben, begonnen von der Flüchtlingskrise bis hin zu dem Aufstieg populistischer Parteien und dem Rückgang der Bedeutung auf weltpolitischer Bühne, zu einer Erosion von Vertrauen in die Europäische Union geführt. Diese Aufgaben beschrieb er als unlösbar ohne Deutschland und rief Deutschland



auf, Stärke anzunehmen und zu zeigen – unter bestimmten Bedingungen: Deutschland müsse seine Nachbarn und Partner konsultieren, gleichzeitig die Unabhängigkeit der Gemeinschaftsorgane stärken sowie seine Führungsrolle durch den Aufbau von Konsens übernehmen. In diesem Sinne schlug er als Auflösung des Paradoxons die stärkere Partnerschaft zu seinen Nachbarn, insbesondere der Tschechischen Republik, vor. Als Beispiel führte er die Einführung von Quoten zur Aufnahme von Flüchtlingen an. Für

den politischen Dialog sah er eine Fokussierung auf das Wesentliche, die Akzeptanz der Meinungsverschiedenheiten sowie die Anerkennung der Differenzen zwischen den Mitgliedstaaten vor. Die Tschechische Republik bot er dabei als natürlichen strategischen Partner Deutschlands mit stabilen demokratischen Institutionen sowie einem starken Bekenntnis zur Europäischen Union an.

**Vollständige Rede:**

[https://www.youtube.com/watch?v=NveZ\\_dR1zAU&-list=PLMZeVM8yCP1sCwFjN8WCIWaLrEND2DosY&index=10](https://www.youtube.com/watch?v=NveZ_dR1zAU&-list=PLMZeVM8yCP1sCwFjN8WCIWaLrEND2DosY&index=10)

Alle Texte der diesjährigen Vorträge, Videoaufzeichnungen sowie einige Bilder und Anmerkungen zu den Reden sind unter <https://plone.rewi.hu-berlin.de/de/lf/oe/whi/FCE> verfügbar.

## 5. Humboldt-Reden zu Europa (HRE)

Am 12. Mai 2000 hatte Bundesaußenminister *Joschka Fischer* an der Humboldt-Universität zu Berlin eine Grundsatzrede zur Europäischen Integration gehalten, in der er seine Gedanken über eine „Europäische Föderation“ entwickelte. Infolge der großen Resonanz auf diese Rede entstand die Idee, die Humboldt-Universität zu Berlin in besonderer Weise als Ort der perspektivischen Auseinandersetzung mit den Grundlagen und Grundfragen der Europäischen Integration auszuweisen.

Die Deutsche Nationalstiftung und die Humboldt-Universität zu Berlin, hier das Walter Hallstein-Institut, haben daher die Reihe „Humboldt-Reden zu Europa“ (HRE) ins Leben gerufen, die abseits der Tagespolitik zu einem lebendigen öffentlichen Diskurs über die Perspektiven der Europäischen Union beitragen soll. In unregelmäßigen Abständen sprechen ehemalige oder amtierende Staats- und Regierungschefs sowie Präsidenten europäischer oder internationaler Institutionen über ihre Vorstellungen zur Zukunft Europas. Im Jahre 2016 gelang es, vier besonders herausragende Gäste in Berlin zu Humboldt-Reden zu Europa zu begrüßen:

Mario Monti, ehemaliger Ministerpräsident der Italienischen Republik, hielt am 25. Mai 2016 eine Rede zum Thema „Democracy, Integration and the European Union“. Monti, der während seiner Amtszeit dem Beginn der Finanzkrise gegenüberstand und mittlerweile Senator auf Lebenszeit der Italienischen Republik ist, sprach im Audimax der Humboldt-Universität zu Berlin. Die Veranstaltung mit ihrem besonderen Format stand im Zeichen des „Manifesto di Ventotene“, mit dem Altiero Spinelli vor 75 Jahren als politischer Gefangener des italienischen Faschismus aus seinem Gefängnis heraus sehr eindrücklich für Frieden durch ein vereintes Europa geworben hat.

Nach einer Begrüßung durch die neue Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst, sprach Monti zu einem breiten Publikum. Er lobte zunächst die Errungenschaften der Europäischen Union von der Demokratie bis hin zur europäischen Integration. Für die Zukunft fragte er nach der Richtung der Europäischen Integration, welche aus seiner Sicht weiterhin einen Krieg innerhalb der Europäischen Union verhindert.



So nahm er Stellung zu ökonomischen und politischen Aspekten: Einerseits sollten Schulduweisungen an Deutschland zum Schluss der Währungsunion unterbleiben, aber gleichzeitig sei die Kultur der anderen Mitgliedstaaten zu respektieren. Dabei rief er Deutschland dazu auf, die Restrukturierung des Two-Packs und Six-Packs sowie den Growth-Pakt weiter voranzutreiben und blickte zurück auf die Erfolge Italiens bei den Reformbemühungen. Andererseits verwies er auf das Europäische Parlament sowie die Europäische Kommission und deckte demokratische Defizite auf. Er wünschte sich zum Abschluss seines Vortrags eine wirtschaftliche Führung, die fortwährende Haushaltsdisziplin einfordert, während er gleichzeitig eine Verbesserung der demokratischen Strukturen der Europäischen Union für erforderlich hielt.

Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion statt unter Moderation von Prof. Dr. Dres. h.c.



Ingolf Pernice mit Mario Monti, Virgilio Dastoli (European Movement Italy, ehem. langjähriger Assistent von Altiero Spinelli), Sylvie Goulard (Mitglied des Europäischen Parlaments MdEP) sowie Prof. Mark Dawson, PhD (Hertie School of Governance). Die Diskussion drehte sich um die demokratische Legitimität der Bekämpfung der Finanzkrise, die Rolle des Rechts sowie die Sonderstellung Großbritanniens innerhalb der Europäischen Union, im Lichte eines möglichen „Brexit“.

Den Abschluss markierte die Filmvorführung des Spielfilms „Un Mondo Nuovo“ in Erinnerung an Altiero Spinelli als Vordenker der europäischen Integration.

**Vollständige Rede (mit Podiumsdiskussion):**

<https://www.youtube.com/watch?v=Km10P2CDuAg>





Dank der freundlichen Zusammenarbeit und Unterstützung der Kooperationspartner, der *Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland* und der *Stiftung Mercator*, konnte die HRE-Reihe, die neben den FCE-Reden von *Gabriele Müller* und *Elena Kullak* kompetent betreut wird, weiter fortgesetzt werden. Die HRE-Reden stehen für Interessierte in Textform und entweder als Video-Ausschnitt oder als Youtube-Video-Aufzeichnungen zur Verfügung (<http://www.whi-berlin.eu/humboldt-reden-zu-europa-archiv.html>).

## 6. Werkstattgespräche

Das WHI pflegt intensive Kontakte zu den Europäischen Institutionen sowie zu verschiedenen Stellen innerhalb der Bundesregierung, aber auch zu renommierten Forschern in- und außerhalb Europas. Ergebnis dieser Kooperationen sind die Werkstattgespräche, von denen im Jahr 2016 erfreulicherweise drei stattgefunden haben.

### Angriff auf den Polnischen Verfassungsgerichtshof

Zu den dramatischen und besorgniserregenden Entwicklungen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union zählt ohne jeden Zweifel der Versuch der 2015 gewählten polnischen



Regierung, das Verfassungsgericht des Landes zu entmachten. In einem sehr gut besuchten Werkstattgespräch am 02. Juni 2016 hat sich das WHI der Thematik angenommen. Im Mittelpunkt stand der Bericht der Venedig-Kommission des Europarats, dessen Inhalte vom Berichterstatter selbst, Herrn Prof. Dr. *Christoph Grabenwarter*, Wien, zur Diskussion gestellt wurden. Die Position des polnischen Verfassungsrechts beschrieb Prof. Dr. *Mirosław Wyrzykowski*, selbst ehemaliger Richter des Polnischen Verfassungsgerichtshofs. Trotz sehr umfangreicher Bemühungen konnte kein Wissenschaftler aus Polen gewonnen werden, der zur Erläuterung der neueren Gesetzgebung bereit und in der Lage war.



### Werkstattgespräch zum OMT-Urteil des Bundesverfassungsgerichts

Am 22. Juni 2016 fand in der WHI-Bibliothek ein WHI-Werkstattgespräch zur Bewertung des Endurteils des BVerfG im OMT-Verfahren, in dem das BVerfG zum ersten Male den EuGH im Vorlageverfahren nach Art. 267 AEUV angerufen hatte, um seine Auffassung der Unvereinbarkeit der Ankündigung des unbegrenzten Ankaufs von Staatsanleihen mit dem Unionsrecht bestätigen zu lassen, statt.



Das Werkstattgespräch fand – einen Tag nach Verkündung des Endurteils – großen Anklang. Mit dem alten und neuen Direktor des Instituts diskutierten Prof. Dr. *Martin Nettesheim*, Tübingen, einer der Prozeßvertreter des Deutschen Bundestages im Karlsruher Verfahren, sowie Dr. *Mattias Wendel*, maître en droit (Paris I), dessen Publikationen zur Schnittstelle von Europarecht und Staatsrecht für die Materie prägend sind und auch vom Gericht zitiert wurden.



### A Trump Presidency and the US Administrative State



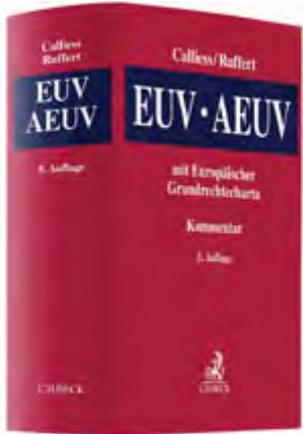
Welche Auswirkungen die Wahl von *Donald Trump* zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika auf den europäischen Integrationsprozeß hat, ist momentan eher Gegenstand von Spekulationen. Um so erfreulicher war es für das WHI, bereits am 13. Dezember 2016, also noch vor Amtseinführung des neuen Präsidenten, ein Werkstattgespräch zur möglichen Umstrukturierung des öffentlichen Rechts der USA zu organisieren. Unser Gast, Prof. Dr. *Peter Lindseth* von der University of Connecticut, ist dem Institut seit Jahren verbunden und zählt

zu den Kennern des Europarechts in den Vereinigten Staaten. Besonders erfreulich war der starke studentische Zuspruch zum Werkstattgespräch.

## ★ 7. Jetzt (auch) am WHI: Der Calliess/Ruffert

---

Vielen Wissenschaftlern und Praktikern des Europarechts ist der seit 1999 erscheinende Kommentar von Prof. Dr. *Christian Calliess* und Prof. Dr. *Matthias Ruffert* vertraut. Der



Kommentar wurde seinerzeit als Projekt des wissenschaftlichen Nachwuchses im Europarecht begründet und ist mittlerweile fest in der europarechtlichen Literatur etabliert. Mit dem Wechsel von Prof. Dr. *Matthias Ruffert* nach Berlin handelt es sich nun gleichsam um einen Berliner Kommentar.

2016 ist der Kommentar nun in fünfter Auflage erschienen. Mit-ten in der großen Krise des Europarechts dokumentiert er den Stand von Wissenschaft und Praxis des Rechtsgebiets auf etwas über 3.000 Seiten. Den Anspruch, differenziert über die Rechts-lage Auskunft zu geben, hat er seit seiner Begründung beibehalten. Insgesamt sind an diesem Projekt einschließlich der beiden Herausgeber 25 Autorinnen und Autoren beteiligt:

Bearbeitet von Prof. Dr. *Hermann-Josef Blanke*, Dr. *Winfried Brechmann*, Prof. Dr. *Jürgen Bröhmer*, Prof. Dr. *Christian Calliess*, M.A.E.S. (Brügge), LL.M. Eur., Prof. Dr. *Hans-Joachim Cremer*, Prof. Dr. *Wolfram Cremer*, Prof. Dr. *Astrid Epiney*, LL.M. (EUI/Florenz), Prof. Dr. *Ulrich Häde*, Prof. Dr. *Michael J. Hahn*, LL.M. (Michigan), Dr. *Christian Jung*, LL.M. (S. M. U./Dallas), Prof. Dr. *Wolfgang Kahl*, M.A., Prof. Dr. *Thorsten Kingreen*, Prof. Dr. *Winfried Kluth*, Prof. Dr. *Stefan Korte*, Dipl.-Kfm., Prof. Dr. *Sebastian Krebber*, LL.M. (Georgetown), Prof. Dr. *José Martínez Soria*, Prof. Dr. *Adelheid Puttler*, LL.M. (Chicago), diplômée de l'E. N. A., Prof. Dr. *Matthias Rossi*, Prof. Dr. *Matthias Ruffert*, Prof. Dr. *Kirsten Schmalenbach*, *Oliver Subr*, LL.M. Eur., Prof. Dr. *Christian Waldhoff*, Prof. Dr. *Bernhard W. Wegener*, M.A.E.S. (Brügge), Prof. Dr. *Wolfgang Weiß* und Dr. *Johannes Christian Wichard*, LL.M. (Harvard).

## 8. Transfer der wissenschaftlichen Tätigkeiten des WHI

---

**Prof. Dr. Dres. h. c. Ingolf Pernice**

*Veröffentlichungen*

1. Global Constitutionalism and The Internet. Taking people Seriously, in: Rainer Hofmann & Stefan Kadelbach (eds.), Law beyond the State. Past and Futures, Reihe des Frankfurter Exzellenzclusters im Campus-Verlag Frankfurt am Main, 2016, S. 151-206, s. auch [HIIG Discussion Paper Series No. 2015-01](#)
2. Financial Crisis, National Parliaments and the Reform of the Economic and Monetary Union, in: Davor Jancic (ed), 'National Parliaments after the Lisbon Treaty and the Euro Crisis. Resilience or Resignation?', [OUP 2017](#), S. 115-139.
3. Umweltvölker- und europarechtliche Vorgaben zum Verbandsklagerecht und das System des deutschen Verwaltungsrechtsschutzes. Impulse zur Rechtsentwicklung im Mehrebenenverbund (erweiterte Fassung), in: Ekkehard Hofmann (Hrsg.), Demokratisch-Funktionale Analyse der Öffentlichkeitsbeteiligung im Umwelt- und Infrastrukturrecht, Workshop Saloniki 4.-6. December 2014 (Mohr Siebeck, Tübingen 2016), S. 119-138
4. E-Government and E-Democracy: Overcoming Legitimacy Deficits in a Digital Europe, Vortrag auf der 11. ECLN Conference Thessaloniki 2015, Makedonia Palace Hotel, May 21-22, 2015, in: Lina Papadopoulou/Ingolf Pernice/Joseph H.H.Weiler (eds.), Legitimacy Issues of the European Union in Face of Crisis, i.E. 2017, auch als [WHI-paper 4/2015](#) und HIIG Discussion-Paper [2016/01](#)
5. CJEU Jurisprudence and the Audience: Making Law in a Public Discourse – Ten Years after cjeu Case C-144/04 *Mangold v Helm* in: Jenö Czukzai (ed.), Liber Amicorum Ricardo Gosalbo-Bono, 2017, i.E
6. E-Democracy, the Global Citizen, and Multilevel Constitutionalism, in: Corien Prins, Peter Lindseth, Colette Cuijpers, Monica Guise (eds.), Digital Democracy in a Globalised World ([Edward Elgar 2017](#)) i.E
7. Multilevel constitutionalism and e-democracy, in: Internet Policy Review ([IPR](#)), 4. May 2016
8. Vom Völkerrecht des Netzes zur Verfassung des Internets. Privacy und Digitale Sicherheit im Zeichen eines schrittweise Paradigmenwechsels, in: HIIG Discussion Paper Series. Discussion Paper No. 2017-02, SSRN

**Prof. Dr. Matthias Ruffert**

*Veröffentlichungen*

1. Zwischen Quelle und Gericht: Funktion der Wissenschaft bei der Identifikation des Völkerrechts, in: Nina Dethloff/Georg Nolte/August Reinisch (Hrsg.), Freiheit und Regulierung der Cyberwelt – Rechtsidentifikation zwischen Quelle und Gericht, Berichte der Deutschen Gesellschaft für Internationales Recht, Band 47, 2016, S. 213-239; Diskussion S. 275-293.
2. Rechtsstellung, Struktur und Funktion der Kommission nach dem Vertrag von Lissabon, in: Matthias Knauff/Torsten Oppeland (Hrsg.), Die Europäische Kommission zwischen Technokratie und Politisierung, Berlin 2016 (Schriften des Hellmuth-Loening-Zentrums für Staatswissenschaften e.V., Jena, Band 22), S. 39-56.
3. What Kind of State Does the EU Require?, in: Georgios Dimitropoulos/Athanasios Gromitsaris/Martin Schulte (Hrsg.), Staatsreform für ein besseres Europa – State Reform for a Better Europe, Berlin 2016 (Schriften zum Öffentlichen Recht, Band 1314), S. 13-20.
4. La procédure administrative et la décision administrative transnationale, in: Jean-Bernard Auby/Thomas Perroud (Hrsg.), Droit comparé de la procédure administrative/Comparative Law of Administrative Procedure, Brüssel 2016, S. 993-998.
5. European Integration – the Challenge of Mobility, in: Matthias Ruffert (Hrsg.), European Economy and People’s Mobility, Project Conference of the Jean Monnet Centre of Excellence Jena, Tübingen (Mohr Siebeck) 2016, S. 167-173.
6. Administrative Normsetzungsverfahren im ReNEUAL-Musterentwurf, in: Jens-Peter Schneider/Klaus Rennert/Nikolaus Marsch (Hrsg.), ReNEUAL – Musterentwurf für ein EU-Verwaltungsverfahrensrecht, 2016, S. 111-117.
7. EUV/AEUV-Kommentar. Das Verfassungsrecht der Europäischen Union mit Grundrechtecharta, gemeinsam herausgegeben mit Christian Calliess, 5. Aufl. München 2016
8. The Model Rules on EU Administrative Procedures: Adjudication, Groningen 2016.
9. European Economy and People’s Mobility, Project Conference of the Jean Monnet Centre of Excellence Jena, Tübingen (Mohr Siebeck) 2016.

## 9. Schriftenreihe Europäisches Verfassungsrecht / WHI-Papers

---



Schriftenreihe Europäisches Verfassungsrecht

Prof. Dr. Dres. h. c. Pernice ist Herausgeber der Schriftenreihe Europäisches Verfassungsrecht beim Nomos-Verlag, Baden-Baden, in der jetzt der 41. Band erschienen ist. In dieser Schriftenreihe werden unter anderem die Beiträge zum FCE, von Prof. Pernice betreute bzw. im GRAKOV erstellte Dissertationen und weitere herausragende Monographien und Sammelbände aus dem Themenbereich des Instituts veröffentlicht. Im Jahre 2016/17 sind folgende Schriften erschienen:

Bd. 41: Janeta Mileva, Souveränität im Spannungsverhältnis zwischen klassischem Konstitutionalismus und europäischem Integrationsprozess. Eine Untersuchung zur Entwicklung der bulgarischen Verfassungsordnung, 2016, 666 S.

Eine Übersicht über alle bisher erschienenen Bände findet sich unter [www.nomos-shop.de](http://www.nomos-shop.de).

WHI-Papers 2016

Zudem veröffentlicht das WHI auf seiner Webseite regelmäßig Beiträge von Mitarbeitenden bzw. Mitwirkenden des WHI zu aktuellen Fragen des Europäischen Verfassungs- und Wirtschaftsrechts unter der Rubrik „WHI-Papers“.

Im Jahr 2016 ist folgendes Paper erschienen:

WHI-Paper 01/2016: *Ingolf Pernice*: „GOBERNAR EL SIGLO XXI – GOVERN THE 21ST CENTURY“.

## 10. Internationaler Forscheraustausch und Doktoranden

---



Gastforscher

Das Walter-Hallstein-Institut steht Gastforschern aus dem Ausland offen, die Themen zum Europäischen Verfassungsrecht bearbeiten. Auch im Jahre 2016 konnte das WHI eine Gastforscherin und einen Gastforscher willkommen heißen:

Frau Anna Sting, Erasmus Universität, Rotterdam  
Herrn Prof. Dr. Jiri Zemánek, Karls Universität, Prag

Betreuung von Doktoranden

Prof. Pernice und Prof. Ruffert engagieren sich zudem für die Betreuung von Promotionsarbeiten zu im weitesten Sinne international-, europa- und verfassungsrechtlichen Themen. 2016 wurde kein Promotionsvorhaben abgeschlossen.

## 11. Beteiligung an der Lehre

---



LL.M.-Programm

Das WHI betreut jedes Jahr Studierende aus dem LL.M.-Programm der Humboldt-Universität, die Arbeiten im Europäischen Verfassungsrecht erstellen. Die LL.M.-Studierenden sind eingeladen, durch ihre Teilnahme an den Veranstaltungen des WHI den internationalen Gedankenaustausch über die Forschungsarbeit am Institut zu bereichern. Die von Prof. Ruffert betreuten Masterarbeiten sind in der Regel auf rechtsvergleichende Themen zum Europäischen Verfassungsrecht ausgerichtet.

Im Jahr 2016 wurden folgende Masterarbeiten abgeschlossen:

- *Sheela Delestre*: Die Währungsunion und die Europäische Union
- *Sebiha Tannriseven*: Die völkerrechtliche Haftung der transnationalen Unternehmen für die Menschenrechtsverletzungen

### Model European Union Conference (MEUC)

Die Model European Union Conference ist eine Übung, bei der abwechselnd Sitzungen des Rates der Europäischen Union auf Englisch und Sitzungen des Gerichtshofs der Europäischen Union auf Deutsch simuliert werden. Unter der wissenschaftlichen Leitung von *Dr. Enrico Peuker* sollen die Studierenden hier praktische Erfahrungen in der Verhandlung europäischer Themen im Rat sowie bzgl. des Zustandekommens von Urteilen des Europäischen Gerichtshofs sammeln. Dabei können sie zugleich diplomatisches Geschick, Verhandlungstechniken, Fremdsprachenkenntnisse, rhetorische Fähigkeiten und die Anwendung des Unionsrechts trainieren. Dank der großzügigen Unterstützung der Friedrich-Ebert-Stiftung hat sich die MEUC zu einer überaus effektiven und auch ertragreichen Veranstaltung entwickelt, die sich bei internationalen wie einheimischen Studierenden großer Beliebtheit erfreut. Die Organisation der MEUC haben *Mihai Corman* und *Martin Wapenbans* tatkräftig unterstützt.

Im Sommersemester 2016 hat die MEUC in enger Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung eine Sitzung des Rats der EU simuliert. Thema der Simulation war ein neues Mandat für die Europäische Asylagentur. Nach erwartungsgemäß kontroverser Debatte konnten sich die Vertreter der Mitgliedstaaten mehrheitlich auf einen Verordnungsentwurf einigen.



Gruppenfoto der MEUC 2016 mit Dr. Enrico Peuker, Mihai Corman und Martin Wapenhans

Gegenstand der Simulation im Wintersemester 2016/17 war ein an den Europäischen Gerichtshof gerichtetes Vorabentscheidungsersuchen des Bundesverwaltungsgerichts zu Fragen des europäischen Datenschutzrechts, die sich bei der Nutzung von facebook-Fanpages ergeben. Bei einem Vorbereitungstreffen hat der Chefjustitiar des Deutschen Industrie- und Handelskammertages *Prof. Dr. Stephan Wernicke* einen Einblick in die Hintergründe dieses Verfahrens und die Abläufe am EuGH gegeben.

Das Presseteam der MEUC hat einen zusammenfassenden Film über die Veranstaltung erstellt, der auf der Homepage unter [www.meuc.eu](http://www.meuc.eu) sowie über den QR-Code rechts zu finden ist. Die Homepage informiert auch über vergangene und aktuelle Sitzungen der MEUC in Form von Berichten, Schriftsätzen und Videos. Als Ansprechpartner steht Martin Wapenhans unter [info@meuc.eu](mailto:info@meuc.eu) zur Verfügung.



## 12. Kontakt

### Walter Hallstein-Institut

**Prof. Dr. Matthias Ruffert**

**Geschäftsführender Direktor**

Postanschrift:

Humboldt-Universität zu Berlin

Juristische Fakultät

Unter den Linden 6

10099 Berlin

Besucheranschrift

Humboldt-Universität

Unter den Linden 11

Raum 104b

Frau Müller

Tel: 2093-3440

Fax: 2093-3449

**E-Mail-Adresse des Walter Hallstein Instituts:**

[sekretariat@whi-berlin.de](mailto:sekretariat@whi-berlin.de)

**Homepage des Walter Hallstein Instituts:**

<https://plone.rewi.hu-berlin.de/de/lf/oe/whi/>

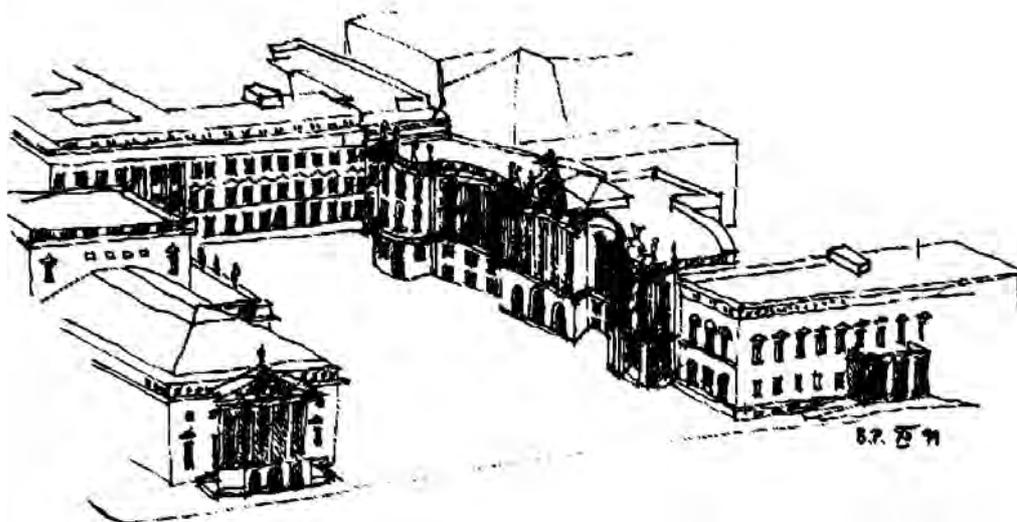
**Spendenkonto:**

Verein für Europäisches Verfassungsrecht

IBAN DE02 1007 0000 0060 1500 00

BIC / SWIFT-Code DEUTDE33XXX

Deutsche Bank



#### **Impressum**

Herausgeber:

V.i.S.d.P.:

Redaktion:

Druck:

Fotos:

Walter Hallstein-Institut für Europäisches Verfassungsrecht

Prof. Dr. Matthias Ruffert

Martin Wapenhans und Gabriele Müller

Druckerei der Humboldt-Universität zu Berlin

FotografIn Elke A. Jung-Wolff, Solmsstraße 7, 10961 Berlin